

Der Fuchs und der Storch.

Gevatter Fuchs griff sich einst an
 Und bat Gevatter Storch zum Schmause.
 Das Mahl war klein; in seinem Hause
 Ging nicht viel d'rauf: der Fuchs ist ein genauer Mann,
 Der jeden Groschen, jeden Heller
 Zu Rathe hält. In einem dünnen Brei
 Bestand die ganze Gasterei. —
 Er setzt den Brei auf einem platten Teller
 Dem Freunde mit dem langen Schnabel vor.
 Der Vogel taucht mit vieler Mühe
 Die Schnabelspitze in die Brühe
 Und schmeckt sie kaum. Der schlaue Wirth verlor
 Indessen keine Zeit und lappte
 Im Augenblick den ganzen Brei.
 Den Storch verdroß die Gaunerei;
 Er sann auf Rache und verkappte
 Sie künstlich hinter Gleißnerei,
 Daß er den Schalk im eignen Netz ertappte.
 Er lud ihn nämlich kurze Zeit
 Nachher zu Gaste. — O mit Freuden!
 Sagt Meister Fuchs, — bei Freunden, wie ihr seid.
 Muß man die Complimente meiden;
 Recht brüderlich also! — Zur rechten Zeit
 (Denn pünktlich soll der Gast vor allen Dingen sein)
 Sand sich der Fuchs bei'm Storche ein.